

luud) ja tüüpilise kammkeraamika kultuuri (keraamika — tahv. I, 4–6, väikesed tulekiviesemed — joon. 1, 2–5, kivitalvad — joon. 1, 1, merevaik — joon. 1, 6). Vähesel hulgal leiti ka hilist nöörikeramikat (tahv. I, 7–10). Kaevandi edelanurgast, varaneoliitilisest kultuurkihist kõrgemal olevast turbast, leiti lapsekolju ja toruluid, mis pärinevad arvatavasti uppunult.

L. JAANITS

AUSGRABUNGEN DER NEOLITHISCHEN SIEDLUNG IN KÄÄPA

Zusammenfassung

Die am linken Ufer des Flusses Võhandu, 8 km östlich von der Stadt Võru befindliche Siedlungsstätte Kääpa wurde durch die Ausgrabungen von 1959–1962 als eine frühneolithische Niederlassung weit bekannt. Bedeutend geringer war bei diesen Ausgrabungen das aus späteren Perioden der Jungsteinzeit stammende Fundmaterial. In 1974 wurde die Erforschung der Siedlung in Zusammenarbeit des Instituts für Geschichtsforschung der AW der Estnischen SSR und des Museums für Heimatkunde in Võru weitergeführt. Im nordöstlichen Teil der Siedlung wurde eine Fläche von 135 m² durchforscht. Das gesammelte Fundmaterial stellt hauptsächlich die frühneolithische Kultur (Keramik — Taf. I, 1–3, Knochen- und Horngegenstände — Abb. 1, 7–10, Tierknochen), wie auch die Kultur der typischen Kammkeramik (Keramik — Taf. I, 4–6, kleine Feuersteingeräte — Abb. 1, 2–5, Steinmeißel — Abb. 1, 1, Bernstein — Abb. 1, 6) dar.

In geringerer Zahl wurde auch späte Schnurkeramik (Taf. I, 7–10) gefunden. Im südwestlichen Teil der Grabungsstelle barg man aus dem Torf, der über der frühneolithischen Kulturschicht gelagert war, einen Kinderschädel und Rohrknochen, die wohl von einem Ertrunkenen stammen.

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1976.1.06>

V. LOUGAS

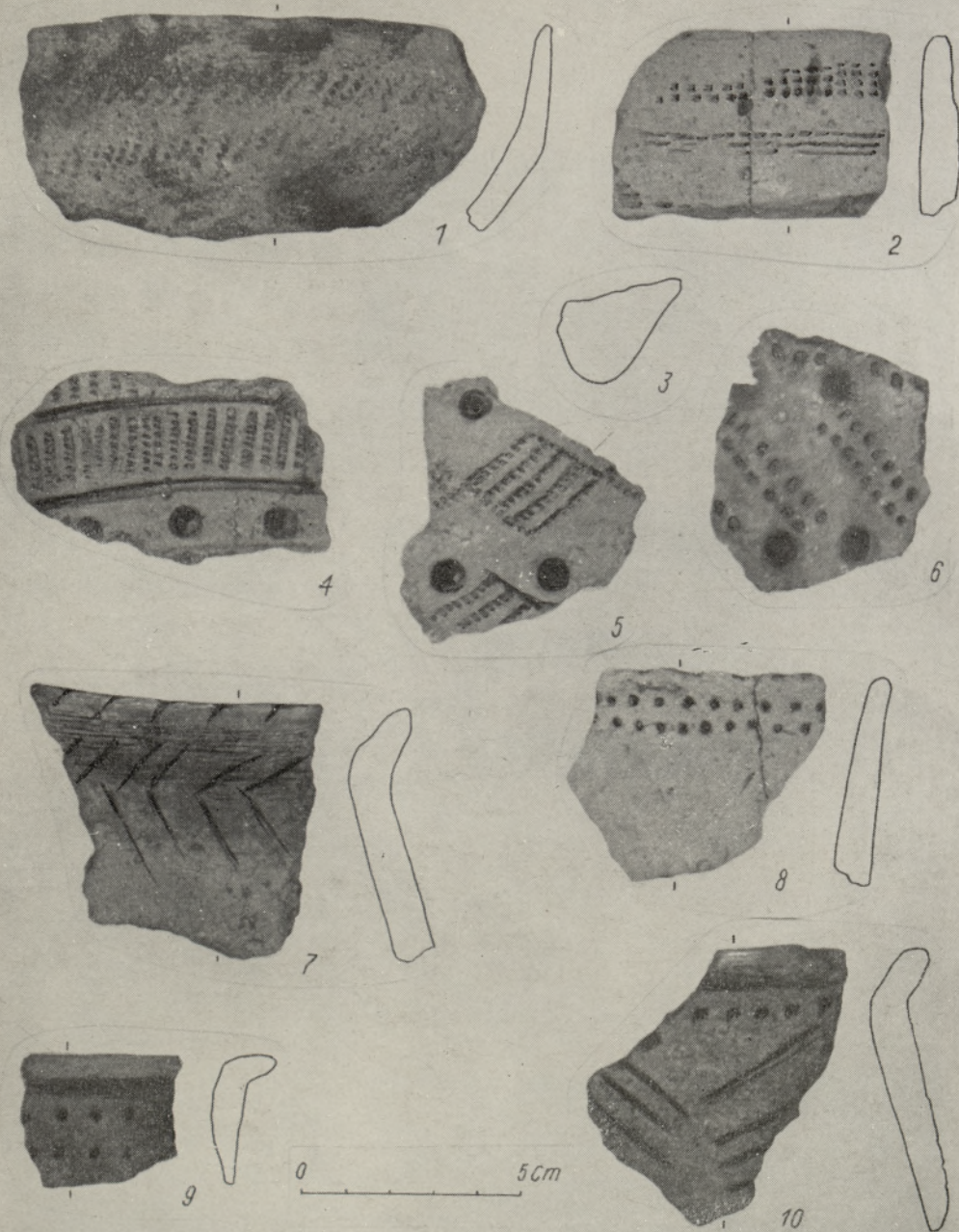
AUSGRABUNGEN DER STEINGRÄBER UND FLURRELIKTE IN IRU

Etwa 10 km östlich von Tallinn, auf dem Alvar von Iru-Nehatu, befindet sich eine Steingräbergruppe, die 1936 entdeckt wurde, als A. Vassar hier das erste Steingrab durchforschte. In den folgenden Jahren haben örtliche Bauern viele Gräber und Lesesteinhaufen zerstört und abgetragen. Vor Beginn der Bauarbeiten des Tallinner Wärmekraftwerks wurden 1974 auf der Baustelle unter der Leitung des Verfassers 9 Steingräber, die Umgebung eines Schalensteins und 19 Lesesteinhaufen untersucht.

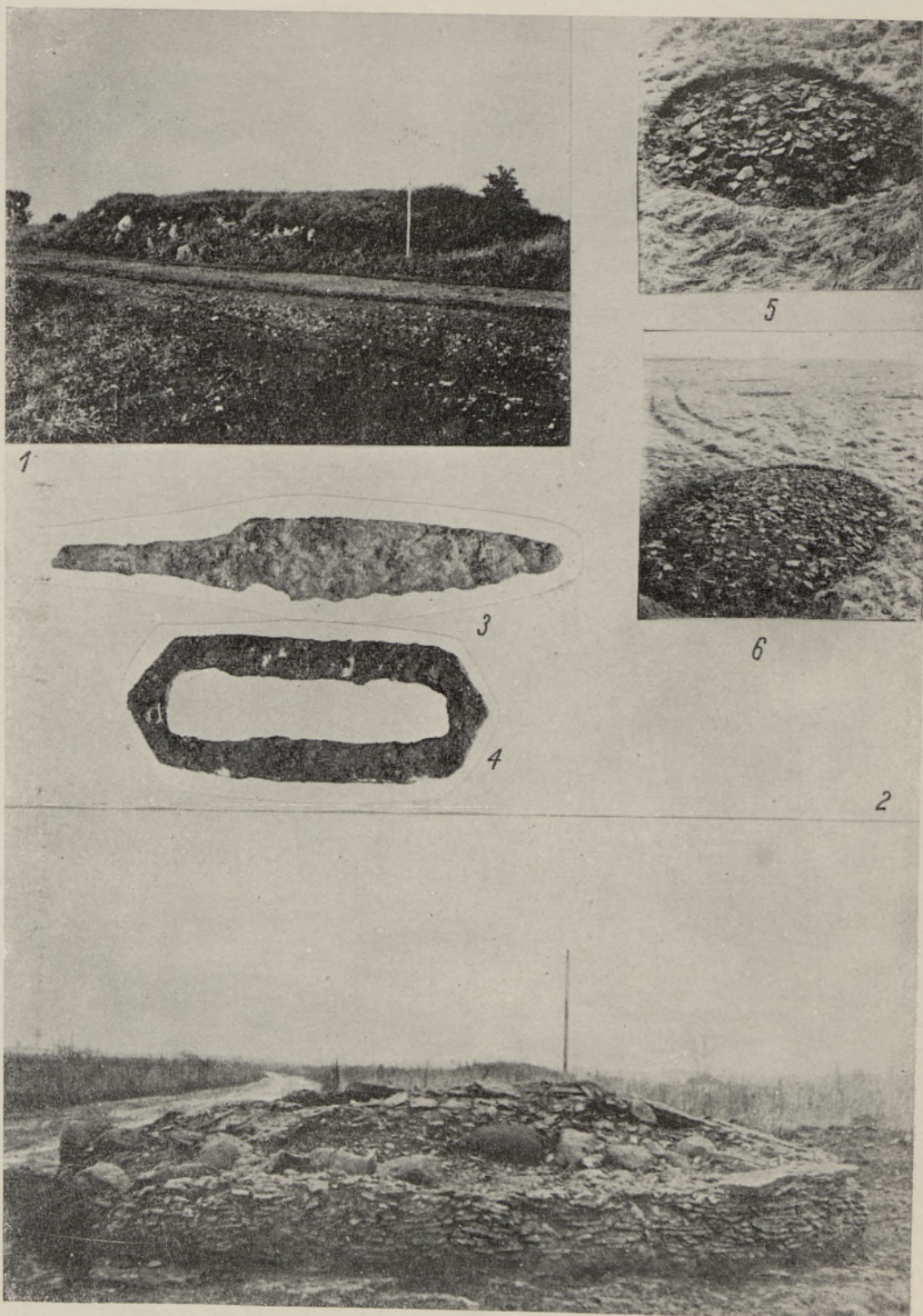
Grabhügel 1 (Taf. II, 1, 2) — von einer 0,6 m hohen Ringmauer aus Kalkstein (Durchmesser 7,7 m) umgebenes Steingrab, in dessen Mitte sich eine untypisch in O–W Richtung orientierte Kalksteinkiste befand (Taf. III, 2). In der Kiste waren in entgegengesetzter Richtung ein Erwachsener und ein Kind bestattet, ebenfalls befanden sich in der Kiste die Knochen eines Säuglings und eine Menge gebrannte Knochen. Unter den in der Kiste befindlichen gebrannten Knochen barg man eine Knochennadel mit ornamentiertem spatenförmigem Kopf (Abb. 1, 4), die gleichfalls Brandspuren aufwies, wie auch ein kleines zerbrochenes Tongefäß mit einer einfachen unbearbeiteten Oberfläche und einem Lochornament am Rande. Der Grabhügel ist im letzten Viertel des I. Jahrtausends v. u. Z. angelegt worden.

Grabhügel 2 — eine aus Kalkstein unregelmäßig gesetzte Anlage (Durchmesser 6–8 m), in der viele unverbrannte Skelettreste von Säuglingen und einigen Erwachsenen, wie auch einige Tierknochen gefunden wurden.¹ Das Fundmaterial — 27 dickere und 7 feinere Bronzespiralen von

¹ Das geborgene Knochenmaterial ist vorläufig von der Laborantin des Instituts für Geschichtsforschung der AW der Estnischen SSR G. Sarap bestimmt worden.



Ранне-неолитическая (1—3), типичная гребенчато-ямочная (4—6) и поздняя шнуровая (7—10) керамика из поселения Кяэпа.



Iru. 1, 2 Grabhügel Nr. 1 vor und nach der Entfernung der Raserschicht, 3 Messer (Grabhügel Nr. 6), 4 Feuereisen (Grabhügel Nr. 14), 5, 6 vorgeschichtliche Lesesteinhaufen.



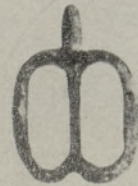
1



2

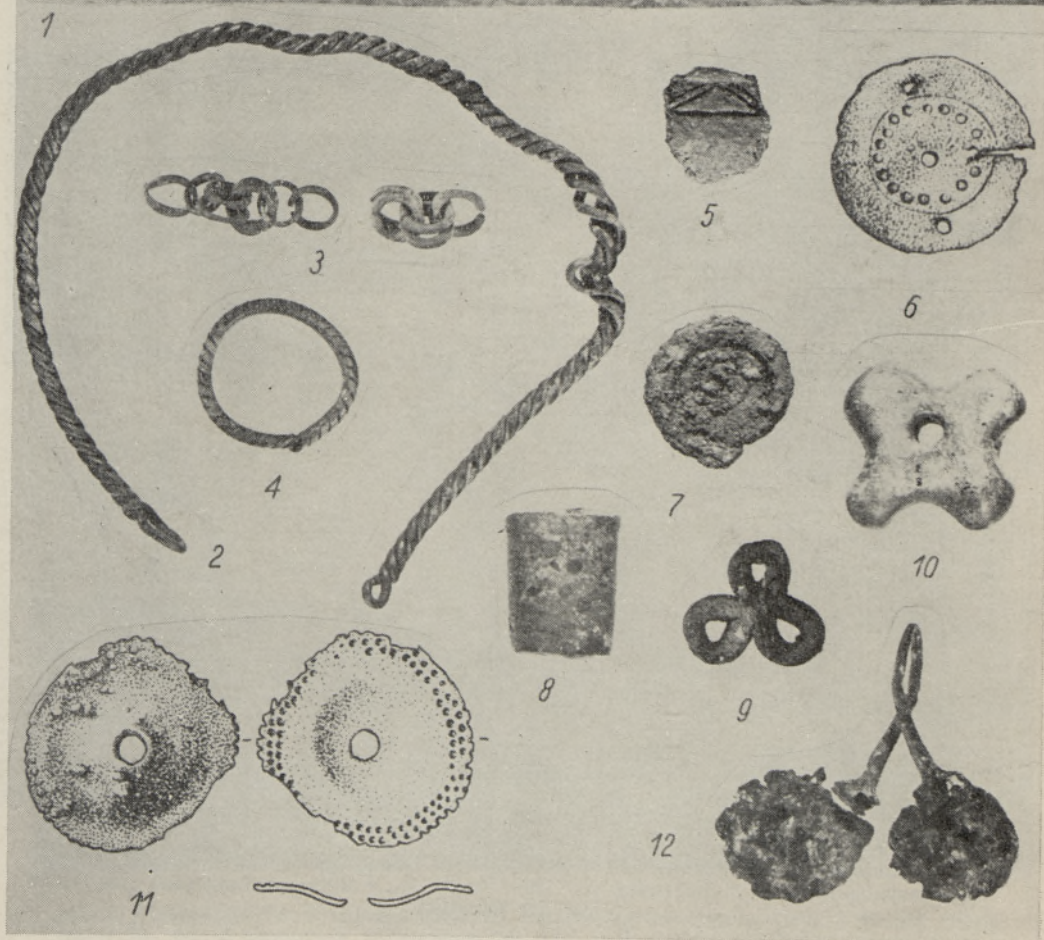


3

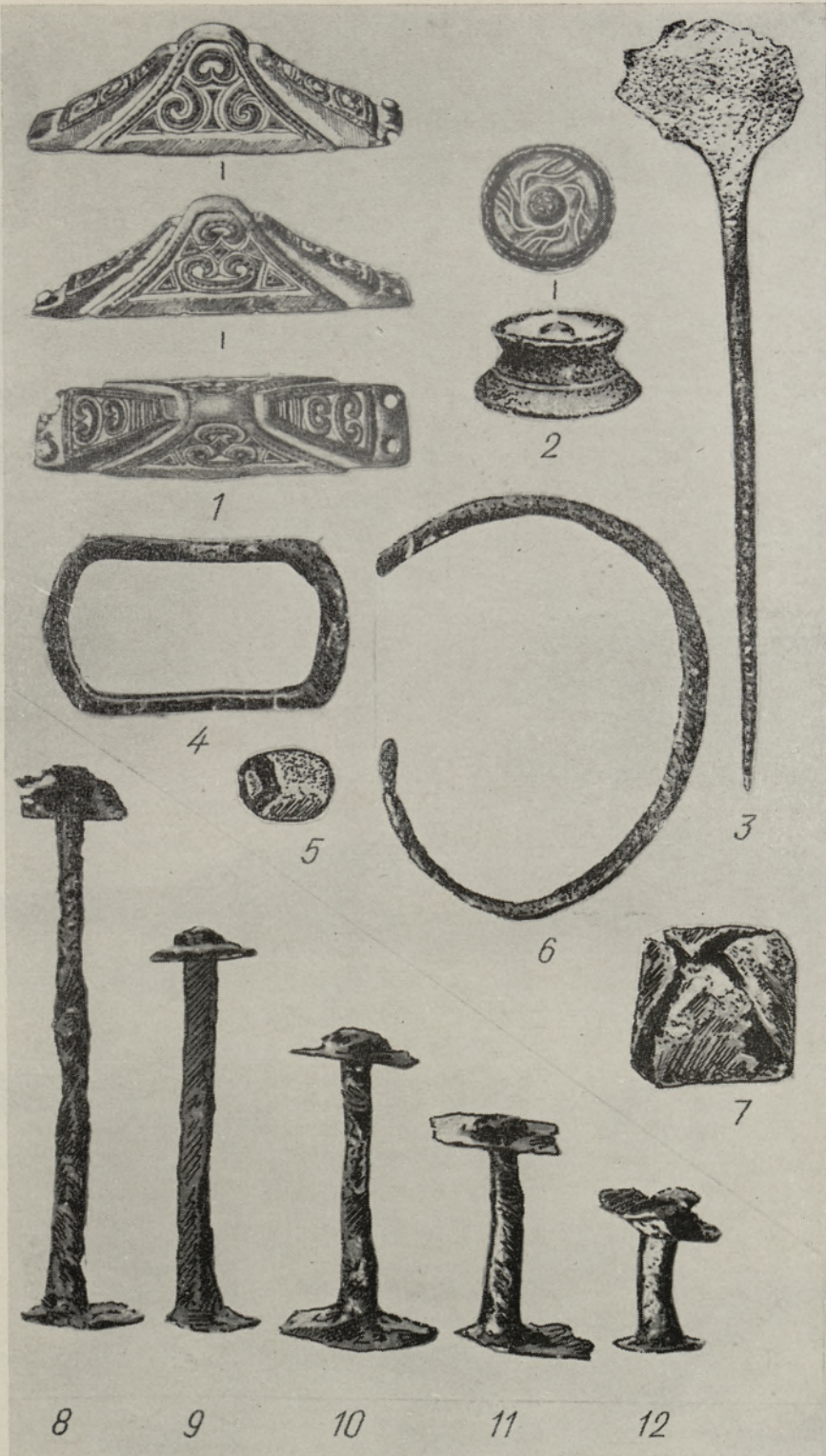


4

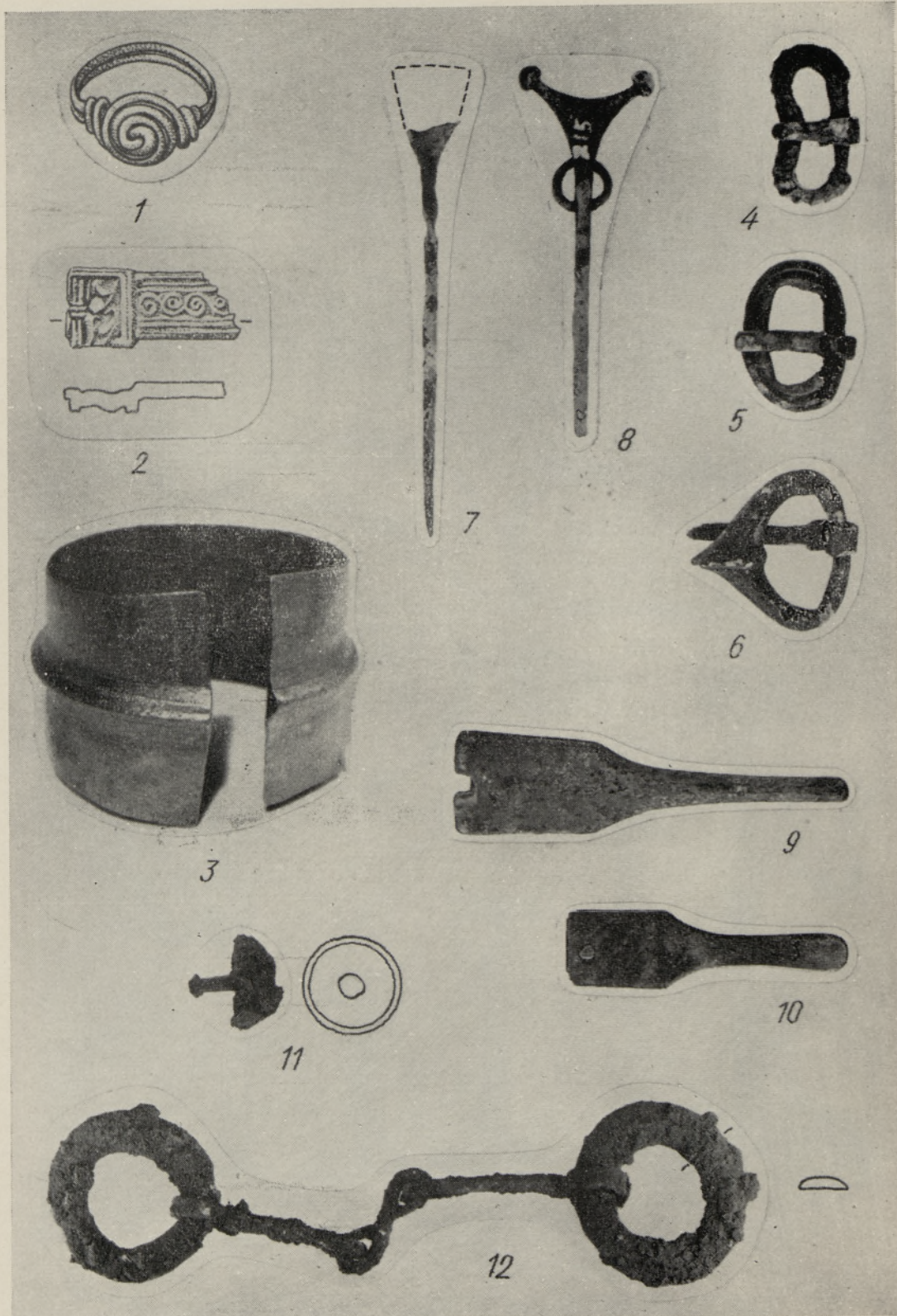
Iru. 1 Grabhügel Nr. 6 nach der Freilegung, 2 Steinkiste mit Körperbestattungen in Mitte des Grabhügels Nr. 1, 3 Ofenboden aus dem 17.—18. Jh., 4 Gürtelbeschlag (aus dem Herde vor der Ofentür).



Iru. 1 Grabhügel Nr. 18, 2—4 Halsring, Kettenfragment, Armring, 5 Tongefäßscherbe, 6 Beschlag. Funde von Kurevere, 7 Spiralkopfnadel, 8 Zapf von dem Steinakt, 9 Gürtelbeschlag (?), 10 Bernsteinanhänger, 11 Beschlag, 12 Schläfenschmuck.



Funde aus dem Steingraberfeld von Proosa, 1 Schwertknauf, 2 Agraffenknopf, 3 Schmucknadel, 4 Gürtelschnallerahmen, 5 Perle, 6 Armring, 7 Zaumzeugschelle, 8—12 Nieten. (TLM 14335: 18, 33, 34, 19, 104, 87, 145, 53, 42, 52. 8 — 1:1.)



Funde von Lihula. 1 Fingerring, 2 Fragment eines Silberbeschlags, 3 Armring, 4—6 Schnallen, 7—8 Schmucknadeln, 9—10 Riemenzungen, 11 Niete, 12 Trense. (AM 478: 112, 87, 70, 108, 180, 6, 190, 215, 101, 106, 110, 170; 1—10 — 1:1; 11, 12 — 1/2 der nat. Größe.)



1



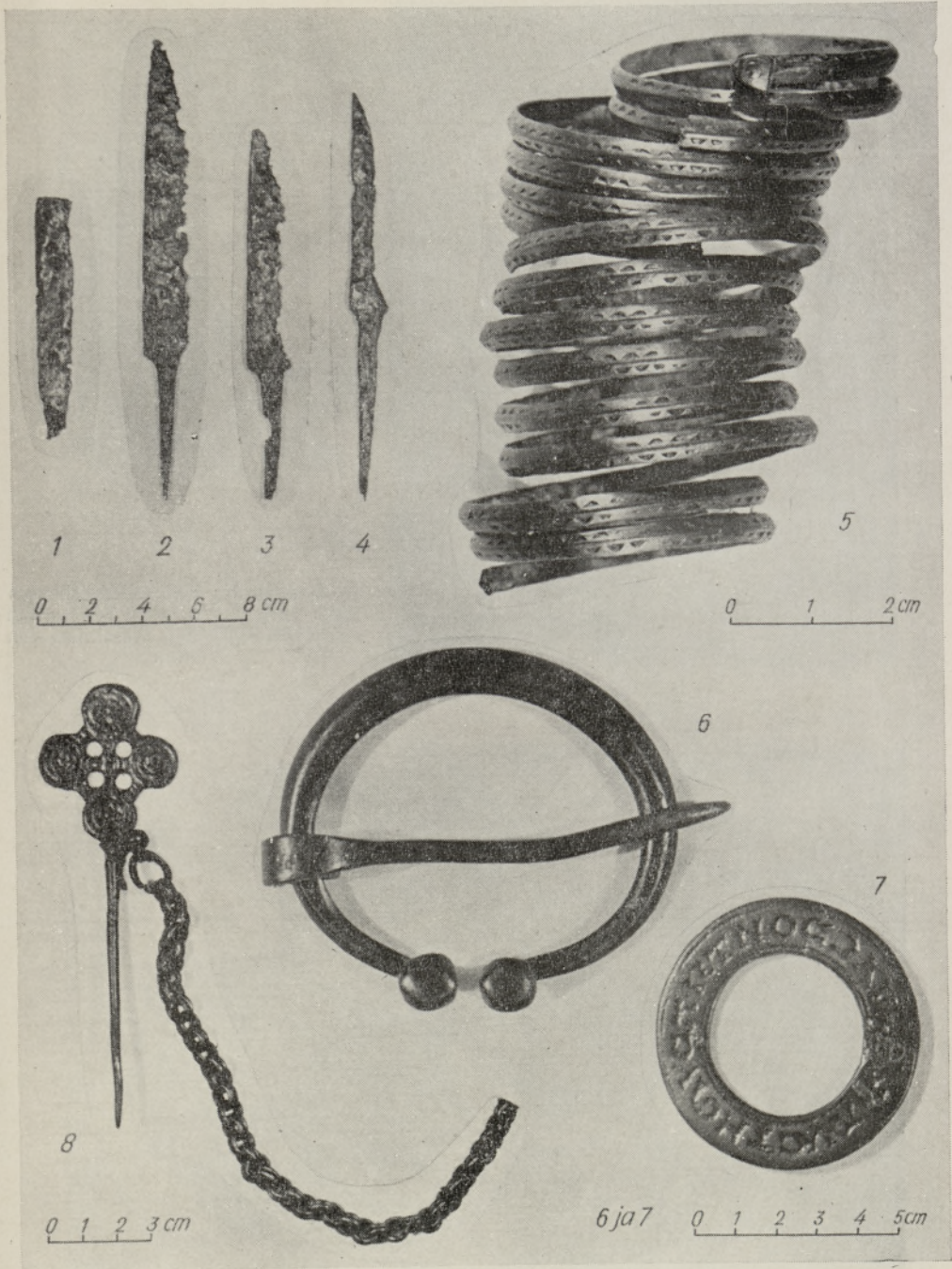
2

0 5cm

1. Курган 9 у дер. Лаоссина.
2. Глиняная урна из кургана 9 у дер. Лаоссина. (AI 4773 : IX : 1, 3).



Вал городища Лоху с наружной стороны (с юго-запада).



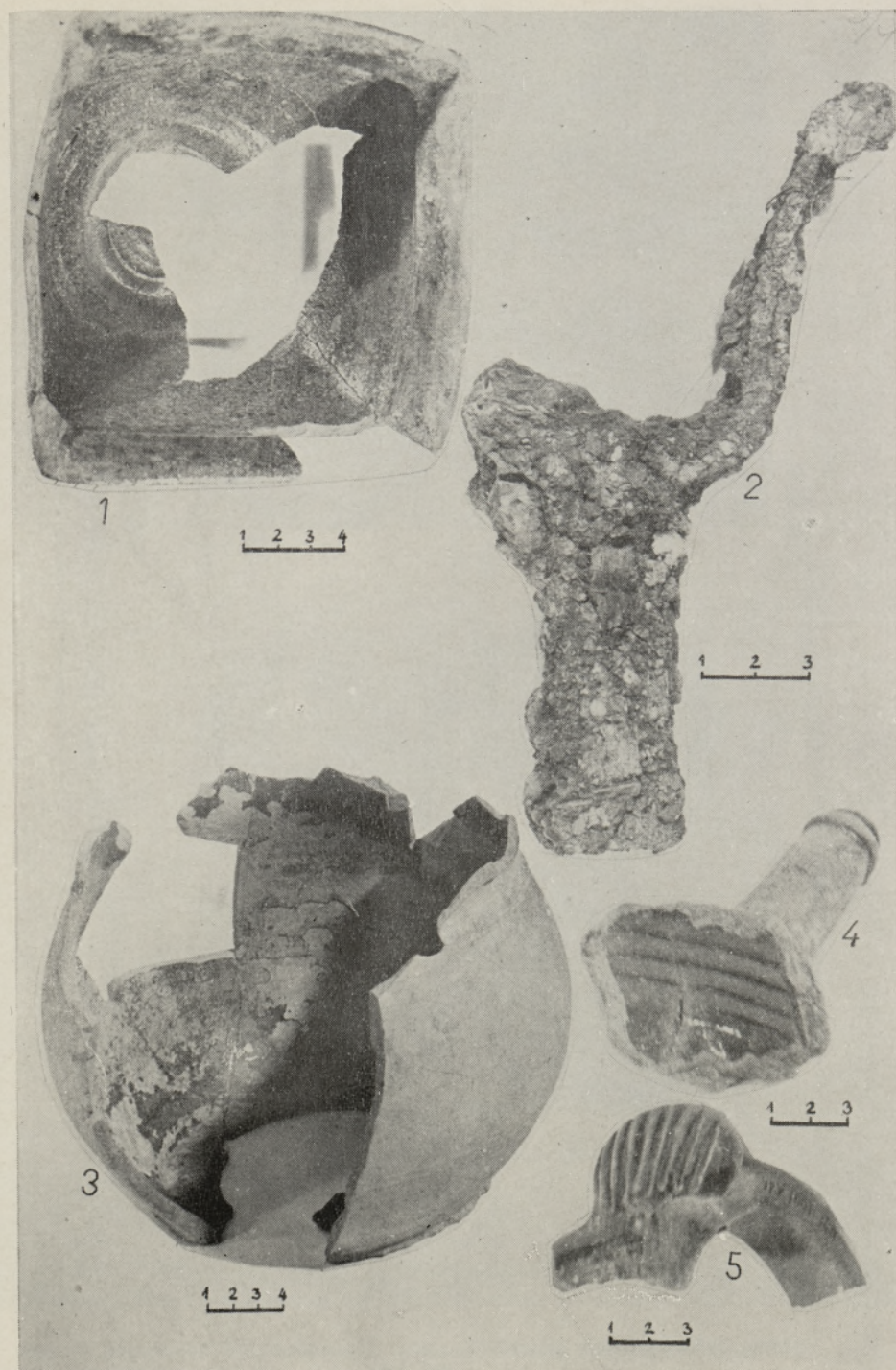
Funde von den zerstörten Gräbern bei der Kirche zu Valjala. 1—4 Messer, 5 Spiralarmring, 6 Hufeisenfibel, 7 Rundfibel, 8 Fragment einer Brustgehänge.



1. Überreste des Halbkellergeschosses eines Gebäudes auf dem Territorium des mittelalterlichen Marstalles von Tallinn.



2. Überreste eines Rennofens auf dem Territorium des mittelalterlichen Marstalles von Tallinn.



Funde aus dem Territorium des mittelalterlichen Marstalles von Tallinn. 1 Topfkachel-
 fragment, 2 Fragment der Musketengabel, 3—5 Keramik. (VRV 1000: 190, 439; 1001: 50,
 305, 140.)

ТАБЛИЦА XII



Медные римские систерции из Юминда.

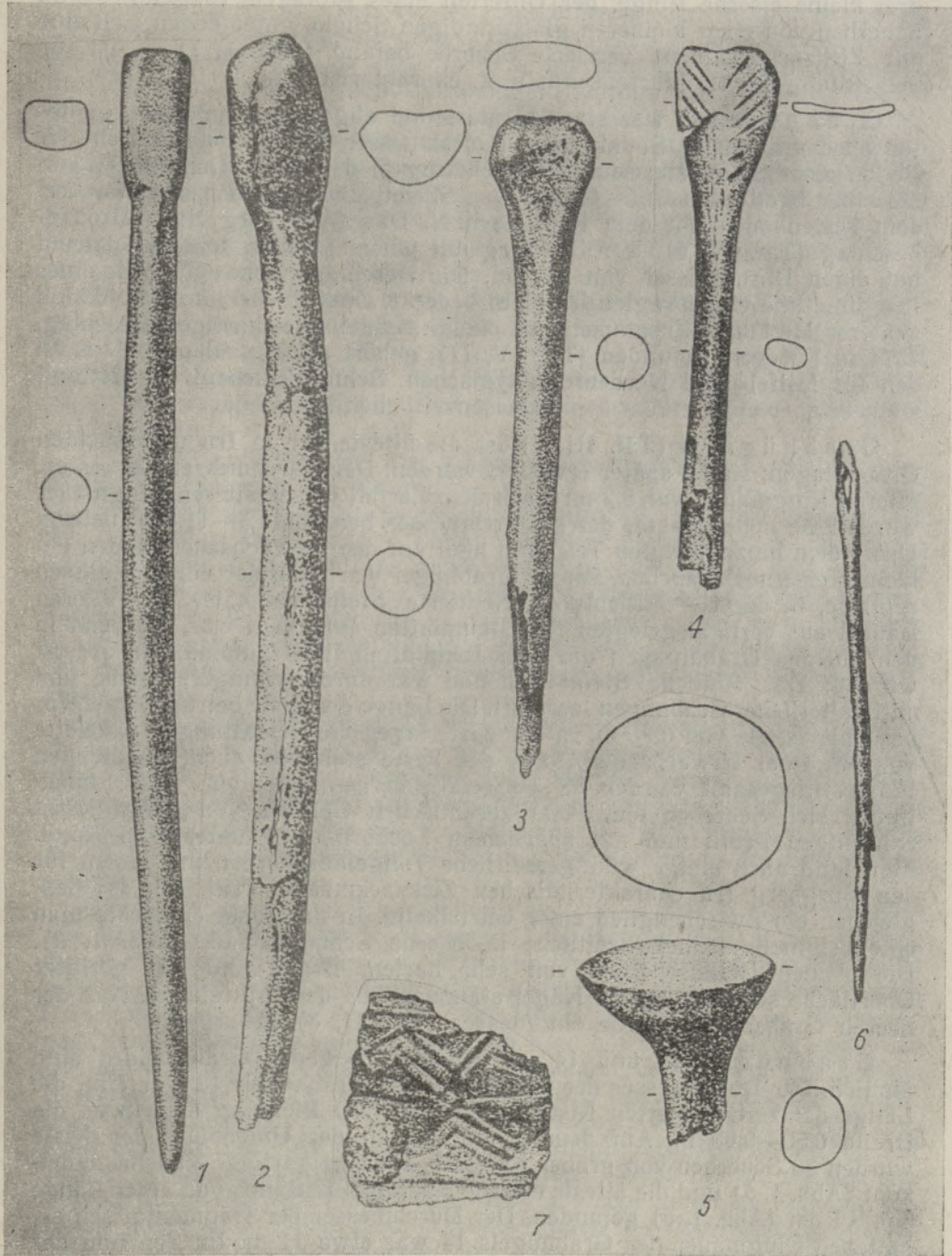


Abb. 1. Knöcherne Schmucknadeln, eiserne Nähnadel und Tongefäßfragment von Iru.

gestickten Kleidungsverzierungen, zwei Halsringe und ein Armring aus dreifachem Bronzedraht, das Fragment eines bronzenen Kettengehänges aus kleinen Doppelringen (Taf. IV, 2—4), ein Paar Ringe aus Bronzedraht,

drei kleine eiserne Ringe, der Unterteil eines größeren Tongefäßes und Scherben von einer kleineren glattwandigen Schale, unter denen sich eine mit Zickzackornament verzierte Scherbe befand (Abb. 1, 7) — ist für den Anfang des II. Jahrtausends u. Z. charakteristisch.

Grabhügel 4 war stark zerstört und abgeflacht. Im Zentrum des teilweise erhaltenen Steinkreises (Durchmesser 12 m) befand sich der Boden einer Steinkiste; seine Länge betrug in der N—S Richtung 2,25 m bei einer Breite von 0,55—0,6 m. Das Skelett einer Erwachsenen lag auf dem Kistenboden mit dem Kopf nach N. Das Grab barg einen Bronzebeschlag (Taf. IV, 6). Der Beschlag mit einem Loch in seinem Zentrum hat einen Durchmesser von 2,9 cm. Die Beschlagsfläche ist mit einer Ringlinie und eingepprägten Ringlein bedeckt. Zwei Löcher am Rande sind späterer Herkunft. Zusammen mit einem zweiten gleichartigen Beschlag, 1974 in Kurevere gefunden (Taf. IV, 11), gehört der Beschlag von Iru zu den für Mittel- und Nordeuropa typischen Schmucksachen, in Estland stellt er aber ein Unikum der früheisenzeitlichen Funde dar.

Grabhügel 6 (Taf. III, 1) ist die älteste der in Iru untersuchten Grabanlagen; sie ist später erweitert worden. Der Durchmesser der ersten, älteren Ringmauer war 8,2 m. Nach dem Zerfall dieser älteren Ringmauer wurde eine neue gebaut, deren Durchmesser bereits 11,3—11,8 m betrug. Unter dem hinzugebauten Teil fand man auf dem gewachsenen Boden ein kleines eisernes Stäbchen. Dieser Grabhügel war auch der einzige, dessen zentrale, in der N—S Richtung orientierte Steinkiste nach der älteren Bauart aus vertikal gelegten Kalksteinplatten aufgebaut war, während in den übrigen Grabanlagen die Kalksteinplatten flach aufeinander gesetzt wurden. Das südliche Steinkistenende war durch wikingerzeitliche und mittelalterliche Grabungen zerstört. Die Länge der Kiste betrug etwa 2,8 m bei einer Breite von 0,75 m. In der Kiste lagen die Bestattungen (Skelette von ein Paar Erwachsenen), aus der Kiste stammen auch die meisten Funde. Insgesamt wurden 88 Tongefäßscherben gefunden. Unter ihnen finden sich Scherben eines textilkeramischen Gefäßes von einem leicht S-förmigen Profil und mit spärlichem Lochornament unter dem Rand. Man fand auch einige wikingerzeitliche Tongefäßscherben mit einem für den Burgberg Iru charakteristischen Zickzackmuster (Taf. IV, 5), desgleichen ein Zwischenglied einer Gürtelkette. In der Kiste entdeckte man eine originelle früheisenzeitliche knöcherne Schmucknadel (Abb. 1, 2). Die grauen Gefäßscherben von sehr hartem Brand und mit gerillter Oberfläche sowie 10 große Nägel stammen aus dem Mittelalter. Aus der oberen Grabschicht wurde ein Messer (Taf. II, 3) geborgen.

Grabhügel 13 und 14 im östlichen Teil des Gräberfeldes sind ähnlich. Der Durchmesser der Ringmauer des Grabhügels 13 war 7 m, die Länge der zertrümmerten Kiste in der SW—NO Richtung etwa 2 m, die Breite 0,50—0,60 m. Auf dem Boden und in der Umgebung der Kiste wurden 36 Scherben von grober Keramik, ein einzigartiger Knochenadelkopf (Abb. 1, 5) und die älteste eiserne Nähadel Estlands von einer Länge von 9,1 cm (Abb. 1, 6) gefunden. Der Durchmesser der fragmentarisch erhaltenen Ringmauer des Grabhügels 14 war etwa 11 m. Im Zentrum der Grabanlage befand sich eine in N—S Richtung orientierte Steinkiste, in der mehrere Skelette, unter ihnen auch Kinderskelette, lagen. Das Fundmaterial bestand hauptsächlich aus einfachen groben Tongefäßscherben (insgesamt 87). In der Kiste fand man eine knöcherne Schmucknadel mit spatenförmigem Kopf und (in der oberen Grabschicht) ein in Estland recht seltenes Feuer Eisen, das wohl aus dem 12.—13. Jh. u. Z. stammt (Taf. II, 4).

Grabhügel 18 (Taf. IV, 1). Durchmesser der Ringmauer 11 m, Länge der in N—S Richtung orientierten Kiste 2,25 m bei einer Breite von 0,6 m. In der Kiste lagen 2—3 Skelette mit dem Kopf nach N orientiert. Im Gegensatz zu den anderen Grabhügeln wurden hier ein Paar Bestattungen außerhalb der Kiste entdeckt, welche direkt hinter der westlichen Wand der Kiste mit dem Kopf nach N lagen. Im östlichen Teil der Grabanlage befanden sich 568 Tongefäßscherben und einige gebrannte Menschenknochen. Unter der groben unverzierten Keramik gibt es ein Paar Scherben von der Binsenstrichkeramik. In der Kiste fand man eine knöcherne Schmucknadel (Abb. 1, 1) und Bruchstücke des Stiels einer anderen (angebrannt?) (Abb. 1, 3).

Grabhügel 19 war durch den Bodenbau stark zerstört. Am südlichen Rand der Steinpflasterung wurde ein SW—NO gerichteter Steinkistenboden bloßgelegt, wo zwei Tote mit dem Kopf nach N beigesetzt waren. Es wurden 40 grobe Tongefäßscherben gefunden. Dieser Grabhügel, wie auch der Grabhügel 18 stammen aus dem letzten Viertel des I. Jahrtausends v. u. Z.

Grabhügel 30 war die größte Grabanlage dieses Steingräberfeldes (Durchmesser der Ringmauer 11—12 m). Im Zentrum des Grabhügels befand sich eine N—O gerichtete Steinkiste, die einst zerstört und beinahe ganz geleert war. Die Länge der Kiste betrug 2,15 m, die Breite 0,75 m. In der Kiste fand man gebrannte Menschenknochen, zwischen den Grabsteinen um die Kiste aber die Überreste von einer oder zwei Körperbestattungen. Es wurden 16 Tongefäßscherben, eine mittelalterliche viereckige eiserne Gürtelschnalle und der Stiel einer Kaolinpfeife gefunden. Die Bestattungen im Grabhügel stammen aus dem letzten Viertel des I. Jahrtausends v. u. Z.

Der von dem Gräberfeld 0,5 km südlich gelegene Schalenstein ist ein großer erratischer Block, der mit seinen 3 Metern Höhe die Aufmerksamkeit von weitem auf sich zieht. Bei den Grabungen an diesem Steine gefundene Tongefäßscherben, darunter auch mit Linienornament verzierte Keramik aus der zweiten Hälfte des I. Jahrtausends u. Z., sowie ein Messer, brauchen nicht unbedingt mit der Verehrung des Steines verbunden zu sein.

Von den untersuchten Lesesteinhaufen (Taf. II, 5, 6) erwiesen sich die Haufen 3, 7 und 9 als rezente, die Haufen 15—17 aber wurden durch Bauarbeiten so zerstört, daß man ihren wahren Charakter nicht erkennt. Unter dem Lesesteinhaufen 5 entdeckte man den Boden eines Dreschofens aus dem 17.—18. Jh. (Taf. III, 3). In der Asche im Herde vor der Ofentür fand man einige Nägel, den Kopf einer Kaolinpfeife und einen Gürtelbeschlag (Taf. III, 4). Man muß bemerken, daß in ethnographischen Beschreibungen des 18. Jh. die Reinigung der Gürtelbeschläge mit Asche erwähnt worden ist. Am östlichen Rand des Lesesteinhaufens 8 waren ein Kind und ein Säugling bestattet. In den Steinhaufen 10—13 wurden nur einige Tierknochen gefunden. Die Steinhaufen 20—26 und 32 stellten vorgeschichtliche Feldsteinhaufen dar, deren obersten Steine zu Schotter zerfallen waren. Die Mächtigkeit der unter ihnen auf dem Kalksteinplateau befindlichen Erdschicht erreichte bloß 5 cm. Es wurden einige Tongefäßscherben mit glatter Oberfläche (Haufen 22, 23), ein Schleifstein (22), ein Bronzeringlein (23) und einige Tierknochen gefunden. Die aus alten Lesesteinhaufen entnommenen Erdproben sind noch nicht analysiert worden. Die Durcharbeitung des gesamten Flurreliktenmaterials von Iru könnte einen konkreten Einblick in den Werdegang des vorgeschichtlichen Bodenbaues, also in die Verhältnisse von Mensch und Natur ermöglichen.

Die Steingräber von Iru stellen die erste größere Steingräbergruppe

in Estland dar, die gemäß der gegenwärtigen Methodik untersucht wurde. Die Bauweise, die Bestattungsart und das Fundmaterial der früheisenzeitlichen Grabanlagen waren gleichartig. Die Toten wurden hauptsächlich in der Kiste beigesetzt, Bestattungen in den peripheren Grabteilen wurden nicht entdeckt. Unter dem Fundmaterial fehlen sowohl die Keramik des Anfangs u. Z. als auch die Hirtenstabnadeln. Die Ergebnisse der Ausgrabungen in Iru bestätigen die schon früher gemachten Beobachtungen, daß die Brandbestattungen mit Keramik in estnischen Steinkistengräbern früher als die Hirtenstabnadeln auftreten, also vielleicht schon am Ende des I. Jahrtausends v. u. Z. Bemerkenswert ist, daß Bestattungen der älteren und mittleren Eisenzeit auf diesem umfangreichen Gräberfeld völlig fehlen.

V. LOUGAS

IRU KIVIKALMETE JA MUISTSETE PÖLLUJÄANUSTE KAEVAMISED

Resüme

1974. aasta suvel toimusid Iru ehitatava Tallinna Soojuselektrijaama maa-alal ulatuslikud päästekaevamised, kusjuures uuriti läbi 9 kivikalmet, ühe kultusekivi ümbrus ning 19 põllukivihunnikut.

Kaheksa kalmet osutusid pärinevaks I aastatuhande viimasest veerandist e. m. a. Need olid ringmüüri (läbimõõt 8—12 m) piiratud ja kividega täidetud, keskel asus lapiti paekividest laotud (nr. 1, 4, 13, 14, 18, 19, 30) või serviti paeplaatidest (6) ehitatud kirst. Põletamata surnud olid maetud peamiselt kirstu, igas 2—3 surnut. Mõnes kalmes oli ka põletusmatuseid (1, 18, 30). Leide oli vähe, enamik neist luust ehtenõelad ja keraamika, 13. kalme kirstus ka Eestis senileituist vanim rauast õmblusnõel. Kirjeldatud kalmetest erines siseehitusega kangur nr. 2, millest leiti arvukalt rinnalaste luud, mõned täiskasvanute luud ning m. a. II aastatuhande algusele iseloomulikke esemeid (kolmest traadist punutud käe- ja kaelavõrud, spiraalid, helmed, keraamika).

Kivikirstkalmetest lõuna pool paikneb suur rändrahn, väikeste tehislake lohkudega kultusekivi. Kivi ümbert leiti viikingiaegset keraamikat ja rauast nuga, mis ei tarvitse olla seotud kivi austamisega.

Uuritud põllukivihunnikutest osutusid 3 kaasaegseteks (3, 7, 9), ühe (5) alt leiti 17.—18. sajandist pärinev reheahju alus. Ahjusuust tuha seest leiti naelu, kaoliinpiibu katke ja vöösirk. Ülejäänud kivikogumid osutusid vanadeks põllukivihunnikuteks. 8. vare idaservast leiti lapse ja imiku luustik, teistest varedest üksik savinõukild (23, 26), lihvimiskivi (22), pronksrõngake (23) ja loomaluid. Kivivarede vanusele viitab nende ülemine klibuks murenenud kivikiht ning vare ja paelava vaheline äärmiselt õhuke mullakiht. Kõigist varedest ja kalmetest võeti mullaproove, mille analüüs võib anda väärtuslikke andmeid loopealsete tekke ja maaviljeluse ajaloo kohta.

V. ЛУГАС

РАСКОПКИ КАМЕННЫХ МОГИЛЬНИКОВ И ОСТАТКОВ ДРЕВНИХ ПОЛЕЙ В ИРУ

Резюме

В 1974 г. велись обширные археологические раскопки на территории строящейся в Иру ТЭЦ-2. Раскопаны 8 каменных могильников с ящиками конца I тыс. до н. э., один каменный могильник начала II тыс. н. э., подножье большого культового камня I тыс. до н. э. и 19 низких, покрытых дерном каменных куч. Среди последних три оказались современными, а одна содержала остатки печи XVII—XVIII вв. Остальные кучи датируются доисторическим временем на основании характера залегания на грунтовом плато, степени размельчения верхнего слоя щебня или находок (отдельные черепки, кости и т. д.). В одной куче обнаружены скелеты двух детей. Результаты раскопок опубликованы в сборнике «Археологические открытия 1974 года» (М., 1975, стр. 429—430), здесь приводятся дополнительные данные.